

durch; auch der Weinbau wurde vom Rhein aus weiter nach Osten verbreitet. Mit den Rodungen wurde fortgefahren und so immer neues Land für den Anbau gewonnen.

Die gewerbliche Thätigkeit hielt sich in engen Grenzen, da die große Masse der Bevölkerung die nötigen Stoffe und Geräte im eigenen Hause anfertigte. Sogar des Kaisers Töchter mußten spinnen, weben, sticken und ihre Kleidungsstücke selbst zusammennähen. Ein selbständiges Handwerk konnte daher noch nicht aufkommen. Die Handwerker auf den Herrenhöfen der Großgrundbesitzer und in den Klöstern waren Hörige und arbeiteten für ihre Herrschaft. Karl erließ Vorschriften, wonach auf jedem größern Königsgute Eisenschmiede, Gold- und Silberarbeiter, Zimmerleute, Schuster, Bäcker, Schneider und andere Handwerker beschäftigt werden sollten. Das sogen. Kunstgewerbe wurde namentlich von den Mönchen gepflegt.

Wie das Gewerbe, so nahm auch der Handel eine untergeordnete Stellung ein; der Handel mit dem Auslande lag fast ganz in den Händen von Griechen und Juden. Aus Italien und dem byzantinischen Reich kamen hauptsächlich Luxusgegenstände (S. 40), nach dem Orient (Bagdad) gingen z. B. friesishe Wollenmäntel. Der noch sehr schwache Binnenhandel entwickelte sich an den Stellen, wo von der großen Masse der Hörigen Waren über den Bedarf der Herrschaft hinaus hergestellt wurden, d. h. an den königlichen Pfalzen, in den bischöflichen Residenzen und in der Nähe der Klöster. Hier entstanden Märkte und im Laufe der Zeit städtische Gemeinwesen. Für den Verkehr hatten bei dem schlechten Zustande der Landwege¹ die Wasserstraßen eine erhöhte Wichtigkeit. Am Rhein entwickelte sich Mainz zu einem ziemlich bedeutenden Stapelplatze. Hier wurde auf Befehl des Kaisers eine hölzerne Brücke über den Strom geschlagen, die leider kurz vor seinem Tode abbrannte.

d) **Das Bildungswesen** (Kirche und Schule, Wissenschaft und Kunst). Die Bildung seines Volkes suchte Karl im engsten Bunde mit der Kirche zu fördern. Deshalb sorgte er für die Ausbildung eines tüchtigen Klerus (Geistlichkeit), gründete zahlreiche neue Bistümer, Klöster und Kirchen und richtete in den deutschen Landen vier Erzdiöcesen: Mainz, Köln, Metz (dafür bald Trier) und Salzburg, ein. Geistliche waren neben angesehenen Laien seine ständigen Berater und wurden auch im Reichsdienste verwendet. So war in der Regel der eine der beiden Königsboten ein Bischof oder Abt; der Erzkanzler, der

¹ Seit der Zeit der Römer ist bis gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts für den Straßenbau nichts Nennenswertes geleistet worden.